Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 215. Donnerstag den 15. September. 1853.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3ten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden auch die Herren Kaufmann **G. Bielefeld**, Markt Nr. 87., Kaufmann **Moritz Löwenthal**, Wilhelms-Platz Nr. 10., Kaufmann **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9., Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 3tes Quartal annehmen, und die Zeitung schon den Abend vorher von ½7 Uhr an ausgeben.

Posen, den 15. September 1853.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inhalt.

Berlin, den 14. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rendanten bei der Regierungs-Haupt-Instituten- und Kommunal-Kasse zu Frankfurt a. d. O., Hauptmann a. D., Krihning, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen

---

Den Custodes der K. Bibliothek zu Berlin, Dr. Sybel und Professor Dr. Buschmann, ist das Prädikat „Bibliothekar" verliehen worden.

Angekommen: Der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. Pommer-Esche, aus dem Bade Wangeroge.

Der Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Dr. Simon, von Heidelberg.

Abgereist: Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Dessau-Köthensche Staats-Minister, von Plötz, nach Frankfurt a. O.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 108. K. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 52,161; 1 Gewinn von 500 Rthlr auf Nr. 78,701; 6 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 23,281. 27,600. 55,970. 71,627. 78,393 und 86,238; 7 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 1390. 9353. 11,663. 32,885. 52,244. 68,833 und 72,020.

Berlin, den 13. September 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 12. September. Am 15. d. M. bringt der Kriegsdampfer „Albrecht" die aufgefundenen Kron-Insignien nach Ofen. Der Kaiser hat den allerfeierlichsten Empfang und Ausstellung derselben in der Schloßkapelle verordnet.

Paris, den 12. September. Der „Moniteur" sagt, daß die Regierung in England nur 419,000 Hektolitres Korn für die Kriegs-Marine-Anstalten gekauft habe.

Deutschland.

☾ Berlin, den 13. September. Ihre Majestät die Königin traf, wie schon gestern gemeldet, heut Vormittag 9 Uhr mittelst Extrazuges von Potsdam auf dem hiesigen Bahnhofe ein. In Begleitung der Frau Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel ging die Königin alsbald auf der Verbindungsbahn weiter nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe und begab sich vom Stationsorte Erkner aus ins Hauptquartier zu Sr. Majestät dem Könige, wohnte im Wagen dem Manöver bei und erschien später bei dem Diner. Gegen 8 Uhr Abends kehrte die Königin von diesem Ausfluge zurück.

Der Prinz von Preußen wird sich am 21. d. Mts., nach dem Schlusse der großen Kavallerie-Manöver, nach Olmütz begeben, um den dort zur Ausführung kommenden Manövern beizuwohnen. Wie es heißt, wird der Prinz diese Reise in der Begleitung des Erzherzogs Leopold von Oesterreich machen und ist es bereits schon ziemlich gewiß, daß auch der Prinz Friedrich Wilhelm, auf den Wunsch des Erzherzogs Leopold, seinen Vater zu den Oesterreichischen Manövern begleitet. Dem Reisegefolge der hohen Personen werden sich auch die gegenwärtig hier weilenden hohen Offiziere anschließen. Daß der Kaiser von Rußland ebenfalls nach Olmütz kommt, steht fest. Gestern Abend soll dem Könige sowohl als auch dem Prinzen von Preußen in Rüdersdorf die Meldung gemacht worden sein, daß der Kaiser die Reise über Moskau angetreten habe und am 24. in Olmütz eintreffen werde. Bei dieser Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit dem Kaiser Franz Joseph dürfte auch die Situation der Orientalischen Frage in ernste Erwägung gezogen und die weiteren Schritte berathen werden. Wie ich schon gestern mitgetheilt habe, bleibt Rußland bei der unveränderten Annahme des Wiener Ausgleichungs-Vorschlages Seitens der Pforte stehen und ist im Weigerungsfalle entschlossen, die Rechtlichkeit seiner Ansprüche auf anderm Wege durchzusetzen. — Die Aufgabe der vermittelnden Mächte scheint zunächst jetzt darin zu bestehen, die Türkei zur Nachgiebigkeit zu bewegen, um so eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen

Den großen Kavallerie-Manövern, welche unter dem Kommando des General v. Wrangel bekanntlich am 19., 20. und 21. hier stattfinden, wird auch der General-Lieutenant v. Tietzen und Hennig aus Posen beiwohnen. Der General-Lieutenant v. Lindheim, der den Manövern bei St. Petersburg beigewohnt hat, wurde ebenfalls zu diesen Truppenübungen hier erwartet, derselbe befindet sich aber gegenwärtig im Reisegefolge des Kaisers von Rußlands und dürfte erst mit dem Prinzen von Preußen von Olmütz nach Berlin zurückkehren.

Mehrere Blätter lassen die Frau Prinzessin v. Preußen gegenwärtig bei ihrer Frau Mutter im Schlosse Belvedere bei Weimar weilen. Die hohe Frau befindet sich aber noch im Kurorte Baden und wird erst am nächsten Montage Baden verlassen, um sich zum Empfange der verwittweten Frau Großherzogin von Weimar nach Coblenz zu begeben. Frau Prinzessin hat die Trauer um ihren verewigten Vater noch nicht abgelegt.

Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten eine Conferenz in Zollangelegenheiten statt. Die Minister des Handels und der Finanzen, sowie die Geheimräthe Philippsborn, Delbrück, Hennig ꝛc. wohnten derselben bei.

In verschiedenen Blättern ist behauptet worden, daß die General-Conferenz bei den gegenwärtigen Verhandlungen über die Durchgangszölle eine Herabsetzung der Rhein- und Main-Zölle zur Sprache gebracht habe, da diese auf beiden Flüssen noch höher sind, als auf der Elbe. Hierauf muß erwiedert werden, daß die General-Conferenz mit den Rhein- und Main-Zöllen nichts zu thun hat; diese gehen allein die betheiligten Staaten an und nur diese können vertragsmäßig eine Ermäßigung eintreten lassen. — Daß der Flußschifffahrt unter den gegenwärtigen, durch den umfassenden Umfang der Eisenbahn-Netze so sehr veränderten Verhältnissen eine Ermäßigung der bedeutenden Zölle zu wünschen ist, wird Niemand in Abrede stellen.

Die Cholera macht bei uns Fortschritte und deshalb wünscht sich mit einem Male alle Welt um 2 Monate älter, weil diese Seuche ihre Besuche bisher nie über den Monat November ausgedehnt hat.

— Der Staats-Anz. enthält das Gesetz vom 7. Mai 1853, betreffend die Beförderung von Auswanderern, und das Reglement vom 6. September 1853 — betreffend die Geschäftsführung der, zur Beförderung von Auswanderern konzessionirten Personen, und die von denselben zu bestellenden Kautionen

— Die schon seit längerer Zeit als höchst brauchbares Lagerungsmittel durch ihre Benutzung in der Stadtvoigtei bekannte Waldwolle ist jetzt, obwohl erst versuchsweise, auch in der Charité eingeführt worden, da man dort jetzt 50 neue Matratzen und eben so viele Decken von diesem Stoff angeschafft hat. Auch Seitens des Kriegsministeriums sind schon Versuche damit in den Kasernen angestellt worden, die einen ausgezeichneten Erfolg haben; ebenso hat sich die Waldwolle in der Breslauer Hebeammenlehrlings-Anstalt als sehr praktisch herausgestellt. Die Anwendung dieses Materials ist übrigens nur hier neu, da man in Wien schon seit 8 Jahren in dem allgemeinen Krankenhause die Waldwolle mit Erfolg benutzt hat.

— Daß der Eigenthümer eines Hundes für dessen Bösartigkeit unbedingt verantwortlich ist, hat neuerdings das Kammergericht in einem Urtheil ausgesprochen, da es die Pflicht des Hundebesitzers sei, sich zu überzeugen, ob sein Thier bissig sei, und danach seine Maßregeln zu treffen. Eine polizeiliche Verwarnung brauche daher nicht erst voranzugehen.

— Auf den letzten Märkten sind wiederum von den Marktpolizei-Beamten namentlich den Hökern bedeutende Quantitäten unreifer oder angefaulter Gurken und Pflaumen weggenommen und, nachdem man sich von der Nothwendigkeit der Konfiskation durch Untersuchung von Sachverständigen überzeugt hat, vergraben worden.

— Zu der ersten Sitzung des Staatsgerichtshofes wird, um den an sich kleinen Zuhörerraum nicht zu überfüllen, der Zutritt nur den mit Einlaßkarten versehenen Personen gestattet werden. Die Verhandlung selbst wird etwa 5 Tage in Anspruch nehmen; drei allein die Vorlesung der von dem Oberstaatsanwalt Schwark selbst verfaßten Anklage und der voluminösen Voracten, welche bisher über den Communistenbund in Paris verhandelt worden sind und die deshalb hier in Betracht kommen, weil der Angeklagte Schreiber die-

---

Der Ring der Gräfin Orzelska.

(Fortsetzung aus Nr. 212.)

Mit unbeschreiblichem Zauber der Anmuth trat Anna in den Kreis der kleinen Gesellschaft und wendete sich freundlich grüßend mit der Frage an den Grafen:

„Habe ich vielleicht irgend ein interessantes Gespräch unterbrochen?"

„Keineswegs, theure Anna!" erwiderte dieser. „Ich habe den Damen soeben die Nachricht gebracht, daß der König Friedrich Wilhelm von Preußen in Dresden erwartet wird. Er wollte uns unerwartet überraschen; allein ein Zufall hat mir entdeckt, daß er heute noch in Gesellschaft des Kronprinzen in unserer Residenz eintreffen wird. Jedenfalls wird der Letztere nicht verfehlen, den größten Eindruck auf die Damen zu machen; sein Witz, seine Freundlichkeit, seine einnehmende Gestalt werden ihm Aller Herzen gewinnen."

Die Geschütze auf der Elbterrasse an der Brücke, deren Donner sich mit dem Geläute sämmtlicher Glocken mischte, verkündeten den Bewohnern Dresdens die Ankunft Friedrich Wilhelm's; die schönen Regimenter August's standen da mit flatternden Standarten in Reih und Glied und empfingen den Königl. Gast beim lieblichen Klange der Musik mit den militärischen Ehren. Der König von Preußen war ganz entzückt, und als er in Begleitung seines Königlichen Wirthes auf dem Schlosse angekommen war, that er die Aeußerung, daß es ihm in Dresden ebenso gefalle, wie in Potsdam und Berlin. „Nur, mein lieber Oberst von Grumbkow," flüsterte er diesem ganz leise ins Ohr, „was das Militär betrifft, da müssen wir schon ein Auge zudrücken; in dieser Hinsicht muß unser Bruder, der König von Polen, erst bei uns in die Schule gehen. Auf Zeitlebens würde ich den Oberst nach Spandau schicken, der mir ein solches Regiment vorzuführen wagte, wie das ist, welches uns heute empfing."

Der König August zeigte seinem erhabenen Gaste die Kasernen, das Kriegspersonal, die Marställe, führte ihn in die Bildergallerie, ins Alterthums- und Kunst-Kabinet und zuletzt ins grüne Gewölbe; aber es entging seiner feinen Beobachtungsgabe nicht, daß die Bewunderung, die der König von Preußen allen diesen Schätzen zollte, keineswegs aufrichtig gemeint, sondern nur mehr eine Artigkeit gegen den freundlichen Wirth war. Es wurden daher militärische Revuen, Jagden und Schützenfestlichkeiten veranstaltet, die dem Geschmacke Friedrich Wilhelm's allein zusagten. Es ist unter solchen Umständen leicht begreiflich, daß der König von Preußen nicht den Beifall der zierlichen Herren am Hofe gewann, die nur Galanterie und üppige Schwelgerei als das Ideal des Hoflebens kannten und sich daher in der Nähe eines Fürsten von so entgegengesetzten Gesinnungen ganz unheimlich fühlten. Aber noch weniger waren die Damen am Hofe Friedrich August's von dem durchlauchtigen Gast befriedigt. Diese konnten bei ihren Abendgesellschaften im Palais der Gräfin Anna Orzelska, so oft die Rede auf den Berliner Besuch kam, ihre boshaften Bemerkungen nicht unterdrücken.

„Es ist ein Haudegen ohne alle ästhetische Bildung!"

„Kälter, als das Metall seiner Geschütze!"

So flüsterten die Damen einander ihre beißenden Spöttereien zu, während die Gräfin Orzelska den jungen Kronprinzen mit einer Begeisterung, die den Anwesenden auffallen mußte, in Schutz nahm.

„Auch wenn er nicht auf dem Throne geboren und bestimmt wäre, dereinst eine Krone zu tragen, so würde ihm dennoch die verdiente Bewunderung gezollt werden müssen. Welch' eine edle Gestalt! Welch' eine Zartheit in seinen männlich schönen Zügen, so winzig und schmächtig er sich auch neben seinem Königlichen Vater ausnehmen muß! Wie viel Geist leuchtet aus seinen schönen Augen!"

„Wahrhaftig, Gräfin!" sagte Frau v. Stanisławska, „Sie erwecken in allen Hofdamen das Verlangen, die Gunst Ihres Ideals zu gewinnen."

„Die Schranken zum Wettkampfe stehen ja offen!" erwiderte Anna lächelnd.

„Nur schade," bemerkte die Gräfin v. Hirschau, „daß der schöne Kern sich in einer so rauhen Schaale befindet: der Prinz steckt bis an den Hals in seiner einfachen Soldaten-Uniform, die weder mit Gold noch mit Stickerei versehen ist."

„Gold und Stickereien", unterbrach sie die Gräfin v. Fuchs, „würden sich schlecht ausnehmen auf einer Uniform, deren Tuch so grob ist, daß meine Lakaien mir davon laufen würden, wenn ich ihnen aus solchem Tuche eine Livree wollte machen lassen."

„Wie groß muß da also seine Würde, sein innerer Werth sein, wenn er auch in solcher Kleidung die ganze, vom Golde blitzende Männerwelt verdunkeln kann!" erwiderte Anna mit schlecht verhehltem Unwillen.

In diesem Augenblicke öffneten sich schnell die Thürflügel des Salons und König August trat mit dem ganzen Ernste eines Monarchen, aber zugleich auch mit einnehmender Milde herein, in der Absicht, die geliebte Tochter mit einem unverhofften Besuche zu überraschen

„Gnädiger Herr!" sagte Anna, indem sie dem Könige entgegen eilte und sich mit kindlicher Ehrerbietung auf seine Hände niederneigte; „Königliche Majestät!" verbesserte sie sich, freudig überrascht und verwirrt beim Anblick Friedrich Wilhelms, der an der Seite seines erhabenen Wirthes einherschritt, „diese unverdiente Gnade . . ."

„Macht Dich stolz!" setzte König August hinzu. „Se. Königliche Majestät, mein Herr Bruder, hat mir heute erlaubt, ihm einige meiner Paläste zu zeigen; ich führe ihn daher auch in denjenigen, der meinen theuersten Schatz in sich schließt." Mit diesen Worten stellte der König die leicht erröthende Anna seinem hohen Gaste vor.

„Bei meiner ehelichen Treue! Ew. Liebden haben nicht zu viel gesagt!" rief Friedrich Wilhelm aus, indem er einen väterlichen Kuß auf Anna's Stirn drückte. „Das Dragonerregiment, welches Ew. Majestät mir für die vier Porzellanvasen aus meinem Kabinet abgetreten haben, ist gewiß schön; aber, wahrhaftig! für eine einzige Compagnie solcher Rekruten, wie diese Gräfin, möchte ich alles Porzellan meines ganzen Königreiches hingeben."

Auf einen Wink des Königs August nahmen Alle ihre Plätze ein, worauf derselbe sich an die Damen mit der Frage wendete:

„Welches interessante Gespräch haben wir durch unseren Eintritt unterbrochen?"

„Wir sprachen . . .", erwiderte die Gräfin Flemming, an welche der König die Frage gerichtet hatte, und konnte, so sichtbar sie sich auch anstrengte, nichts weiter hervorbringen, da sie doch den Gegenstand des unterbrochenen Gespräches unmöglich aufdecken konnte.

„Wovon sprachen Sie denn?" wiederholte der König lächelnd.

„Wir sprachen von Geistern", antwortete Frau v. Stanisławska statt der Angeredeten, die ihre Verwirrung kaum verbergen konnte.

„Von Geistern?" fiel der König von Preußen ein. „Ja, dann sind die Weiber so recht in ihrem Element, wenn sie Spukgeschichtchen hören oder einander wiedererzählen können, so sehr sie sich auch davor fürchten. Ich weiß, wie das unter den Hofdamen meiner Gemahlin ging, als das Gerede von der weißen Frau, die in meinem Berliner Residenzschlosse herumgehen sollte, entstand."

„Diese Furcht gründet sich doch wenigstens auf eine wahre Geschichte", unterbrach Frau v. Fuchs halblaut.

„Auf eine wahre Geschichte?" rief Friedrich lachend aus. „Auf das Gefasel alter Weiber, meine Dame, auf nichts weiter!"

„Ich möchte mir wohl die Dreistigkeit erlauben, im Namen meines Geschlechtes, dessen Neugierde ja sprüchwörtlich ist, Ew. Majestät zu bitten, uns den Hergang der Sache gnädigst mittheilen zu wollen", sagte Frau v. Stanisławska.

„Gern bin ich bereit", erwiderte der König freundlich, „den Wunsch der geehrten Damen sogleich zu erfüllen."

(Fortsetzung folgt.

ses Bundes gewesen sein soll. Hier werden nur 2 Zeugen, die Polizeidirektoren Wermuth aus Hannover und Stieber aus Berlin, vernommen werden. (Am 13. September hat diese Verhandlung gegen den Schneidergesellen Tietz aus Lippstadt ihren Anfang genommen. D. Red.)

— Im Monat November wird der Staats-Gerichtshof seine zweite Sitzung halten, die ebenfalls eine Anklage wegen Hochverraths zum Gegenstande haben wird. Sie ist gegen den letzten der Preußischen Abgeordneten zur National-Versammlung in Frankfurt a. M., welche, dem Befehle ihres Königs trotzend, sich im Jahre 1848 mit nach Stuttgart begaben, gegen den früheren Gutsbesitzer v. Rappard, gerichtet, und die Entscheidung derselben ist darum von der höchsten Wichtigkeit, weil durch das Urtheil dieses vollständig unabhängigen Gerichtshofes festgestellt werden wird, welche von den früheren durch Schwurgerichte ergangenen Erkenntnisse mit vom Parteigeist dictirt worden sind. Der Angeklagte ist seit längerer Zeit Flüchtling und wohnt in der Schweiz.

— Ein ungeheurer Künstler- und Literaten-Freitisch erseufzte neulich unter der Wucht seiner Gedecke im Hause des Londoner Lordmayors (Bürgermeisters), das seine Burg ist. Se. Gestrengen hatte die Londoner Maler, Schriftsteller und Schriftstellerinnen zu Gaste gebeten, und ihrer an 3000 tafelten bei dem Meister der City. Ein Deutscher Künstler, der aus Versehen mit eingeladen worden, soll sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male wieder seit langer Zeit ordentlich satt gegessen haben. (Krzztg.)

— Sennora Petra Camara eröffnete vorgestern mit der Spanischen Tänzer-Gesellschaft unter Direktion des Herrn José de Olonna ihr Gastspiel im Opernhause. Die Camara gilt in ihrem Vaterlande als eine namentlich in der Plastik ihrer Bewegungen unerreichte Virtuosin des Spanischen Nationaltanzes. Der Tanz der Camara aber ist ein echt nationeller: das zeigt schon das südlich feurige Tempo, in welchem sie tanzt, und welches sich oft zu einer so reißenden Schnelligkeit beflügelt, daß dem Deutschen Zuschauer schon vom Zusehen der Athem zu vergehen droht. Dabei ist die Camara eine kunstfertige Tänzerin selbst wenn man nur auf die Virtuosität der Füße sieht, die bei ihr Nebensache und nur Mittel zum Zwecke des lebenden Gemäldes ist, das sie mit brennenden Farben kolorirt. Die Camara ist mit einem Worte keine Spanische Springerin, sondern eine Meisterin des Spanischen Nationaltanzes. Es ist wahr, sie steht nicht mehr in der ersten Frische ihres Talentes. Aber daraus können der Künstlerin wohl nur Solche, die im Ballet nichts als eine Augenweide sehen, einen Vorwurf machen. Doch wäre es vielleicht nicht unangemessen, wenn ihre Umgebung in Bezug auf die Garderobe, die nicht die glänzendste ist, den darin etwas verwöhnten Operguckern der Berliner Balletfreunde ein schmuckeres Zugeständniß machte. Die Tänze, in denen die Camara auftrat, trugen sämmtlich den nationellen Typus und variirten nur in den einzelnen Nüancen. Gleich der erste: »La Madrilegna« verschaffte der Künstlerin allgemeinen Applaus und die Ehre des Hervorrufes. Von den übrigen that sich Sennor Guerrero neben der Camara am meisten hervor, während die Anderen mehr als Folie erschienen. Wie nach ihrem ersten Tanze, so wurde auch nach dem Ballet, betitelt: »La Perla de Andalucia« die Camara mit dem Hervorrufe ausgezeichnet.

Alexandre Dumas beschreibt mit höchster Begeisterung in der Indép. Belge, wie er dieses schönste Kind Andalusiens vor einigen Jahren in Sevilla kennen lernte, wo man ihm zu Ehren einen Ball veranstaltete, welchen die Petra Camara durch ihre Gegenwart verschönte und durch ihren Tanz zu einem berauschenden Feste machte, um so mehr als sie den — Ole tanzte, dessen Aufführung auf den Spanischen Theatern die Sittenpolizei verbietet.

„Glauben Sie indeß nicht — schreibt Dumas — daß etwas Unsittliches in dem armen Tanze ist, daß etwa diese oder jene Beinverrenkung, ein allzu keckes Entrechat oder ein verwegenes jeté-battu die Schamhaftigkeit der Herren Censoren verletzt: Behüte der Himmel! Der ganze Tanz ist eben eine Vereinigung stolzer und wollüstiger Bewegungen, welche über alle Beschreibung herausfordernd, dennoch nicht in Lascivität übergehen, und wenn die Petra, welche eben keine Tänzerin nach unseren Begriffen ist, den Ole tanzt, so wird der Tanz zu einem Gedichte. — Ich kenne nichts Traurigeres, als unsere Tänzerinnen, welche mit sichtlicher Anstrengung über die Bretter hüpfen, denen man trotz des Lächelns, welches ihnen wie mit Stecknadeln an die beiden Mundwinkel angeheftet ist — die Arbeit ansieht, und deren ganzes Streben darauf gerichtet ist, die Erinnerung an die Taglioni, Elsler oder Grahn um einen ganzen oder doch um einen halben Zoll zu überspringen. In Spanien ist das ganz ein anderes Ding. Da ist der Tanz für die Tänzerin selbst ein Vergnügen; sie tanzt daher mit dem ganzen Körper; Kopf, Augen, Hals, Brust, Arme folgen dem Spiel der Beine und ergänzen dasselbe. Die Tänzerin ächzt, stampft mit dem Fuße, stöhnt wie eine Löwin! Sie nähert sich jedem Manne, entfernt sich wieder, kehrt zurück und elektrisirt ihn durch jenes magnetische Fluidum, welches dem leidenschaftlich erhitzten Körper entströmt.

Eine der graziösesten Figuren des Ole ist folgende: oder vielmehr in dieser Figur concentrirt sich der ganze Tanz: Petra nahm einen Herrenhut in die Hand; sie nimmt ihn von dem ihr zunächst Stehenden. Diesen Hut, — doch man muß an die coquette Form eines Spanischen Sobrero, nicht an unsere traurig-steifen Deckel denken — stülpt sie sich auf, indem sie sich ihn bald auf die Seite rückt, um sich das Ansehen eines eitlen Fants zu geben; bald in den Nacken rückt, wie die Engländer thun; bald in die Stirne gleich einem Akademiker, welcher sich darüber ärgert, daß gegen sein Votum ein Mann von Talent ihm zum Collegen gegeben wird.

Petra also spielte mit diesem Hute in jeder denkbaren Weise: von Zeit zu Zeit aber näherte sie sich Einem von uns, als wollte sie ihm den Hut aufsetzen; in dem Augenblicke aber, wo dieser mit hoffnungsvoller Geberde sich ihr entgegendrängt, drehte sie sich wie ein Blitz herum und stand mit Hülfe eines elastischen Sprunges auf der entgegengesetzten Seite des Kreises, dieselbe Coquetterie versuchend, mit derselben Wirkung und mit derselben Täuschung.

Doch mit dem Ole war der Gipfel der Festfreuden in Sevilla noch nicht erreicht, als deren Held und Homer zugleich Dumas sich darstellt. Gegen Ende des Mahles, als die Herzen und die Sinne zugleich in Feuer standen, riefen plötzlich wie in Folge gemeinsamer Eingebung alle Stimmen: Petra! den Vito! Auf dem Tische!

Petra ließ sich nicht lange nöthigen. Sie sprang auf einen Stuhl und von dem Stuhl auf den Tisch, von welchem im Nu Teller, Gabeln, Messer, Gläser entfernt wurden und — der Vito begann." Dumas versichert, in seinem Leben kein ähnliches Schauspiel der Trunkenheit, an welchem aber der Wein nicht den geringsten Antheil hatte, gesehen zu haben, als in jenem Augenblicke, in welchem die Sylphide auf dem Tische hüpfte, ohne ihn ins Schwanken zu bringen, in Mitte dieser bis zum Wahnsinn exaltirten Männer, welche jede ihrer Bewegungen mit den Augen verschlangen, ohne daß sie auch nur einen Moment ihre Herrschaft über die Versammlung in Gefahr gebracht hätte.

Nach der neuesten „Berliner Feuerspritze" hat Dumas 100 Louisdor für die obige „Reclame" erhalten.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, den 4. September. Heute fand hier eine große Truppen-Revue statt, zu welcher auch Stirbei geladen war, der jedoch nicht erschien, sondern sich mit Unwohlsein entschuldigte. Gortschakoff, der die hier stationirten Truppen persönlich musterte, spricht sich in einem Tagesbefehl sehr lobend über die Haltung derselben aus und ermuntert sie zur Beharrlichkeit und Treue gegen den Czar. Der Tagesbefehl schließt mit folgenden Worten: „Rußland ist berufen, das Heidenthum zu vernichten, und wer es in diesem heiligen Berufe hindert, wird eben so vernichtet wie die Heiden. Es lebe der Czar und der Gott der Russen."

Frankreich.

Paris, den 10. September. Nach der Patrie hat der Kaiser heute Nachmittags 2 Uhr die Rückreise von Dieppe nach St. Cloud angetreten. Am Donnerstage und Freitage war erstere Stadt der Schauplatz von Abschieds-Festlichkeiten, die zahllose Menschen von nah und fern herbeilockt hatten. Am Donnerstage Abends war Ball im Theater. Die Stadt gab denselben dem kaiserlichen Paare zu Ehren. Der Kaiser, in Generals-Uniform, und die Kaiserin, in einer sehr einfachen, aber geschmackvollen Toilette, eröffneten den Ball. Der erstere tanzte mit der Bürgermeisterin, die Kaiserin mit dem Bürgermeister. Die ganze Stadt war glänzend beleuchtet, und Ihre Majestäten wurden, als sie um 11 Uhr den Ball verließen, von den die Straßen füllenden Menschenmassen mit lautem Jubel begrüßt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 1. Sept. Der Kaiser hat an den Thronfolger ein Allerhöchstes Rescript gerichtet, worin er die Vorzüge, durch welche sich im Verlauf der stattgefundenen Inspektionen, Manöver und Paraden das Garde- und das Grenadier-Corps auszeichneten, besonders hervorhebt und dem Cesarewitsch, als dem Urheber und Erhalter aller der Eigenschaften, durch welche sich diese Truppen so glänzend bewähren und der Armee zum Muster dienen, seinen herzlichsten Dank ausspricht.

Rußland und Polen gelten heute noch bei vielen, die jenseits des Russischen, gegen den Westen vorgeschobenen Grenzkordons wohnen, als die Länder, wo Bären und Wölfe in den Straßen spazieren gehen, und hier und da gemüthlich ein Kind oder einen erwachsenen Menschen verspeisen. Ist es auch wahr, daß die Schwierigkeit, Erlaubniß zur Führung von Feuerwaffen zu erhalten, der Vermehrung jener reißenden Thiere ungemein Vorschub geleistet hat, so kommen doch Fälle wie der, den die offiziellen Kijewschen Nachrichten aus Radomysl in Rußland melden, in Polen nur äußerst selten vor, während sie in Rußland allerdings nicht so ungewöhnlich sind. „Eine ungeheure Menge Wölfe", heißt es in dem genannten Blatte, „sei daselbst erschienen. Die ungebetenen und gefährlichen Gäste überfielen nicht nur Rinder und Schafe, sondern auch Menschen." So hörte in der Sloboda Komarowski der Schankwirth Pioro vor Tagesanbruch plötzlich seine Schweine ungewöhnlich schreien. In der Meinung, ein reißendes Thier hause unter dem Vieh, eilte er in den Hof. Ein Wolf warf sich sogleich auf den Schankwirth, riß ihm den rechten Kiefer sammt dem Auge aus, brachte ihm mehrere andere Wunden bei, und lief dann in das Bauergehöft Osip Koschlapas. Hier begann er die Hofhunde zu würgen und als Koschlap diesen zu Hülfe kam, stürzte der Wolf sich auf ihn, riß ihm mehrere Stücke Fleisch aus beiden Füßen und seinem Sohne Ivan ein Stück vom Kinne, warf sich dann auf einen im Heu liegenden Bauer Spitka, zerbiß ihm Hände und Füße und sprang fort in das Gehöft des Stephan Zabitschnü. Auch hier fiel die Bestie über die Schweine her, ward aber endlich doch vom Bauernwirth erschossen. Die Verwundeten wurden sofort nach dem Stadthospital gebracht, aber zwei davon sind bereits an der Tollwuth verstorben. Aus dortiger Gegend wird es zugleich als Merkwürdigkeit gemeldet, daß es am 17. Mai und 10. Juni Eis gefroren habe.

Belgien.

Brüssel, den 9. September. Gestern fand zu Lüttich eine großartige Kundgebung der Arbeiter-Bevölkerung Statt, welche auch ihrerseits der Königlichen Familie eine Huldigung darzubringen beschlossen und zu diesem Zwecke zwei prachtvolle Lorber-Bäume, die dem Wintergarten des Londoner Krystall-Palastes zugedacht waren, aus dem Ertrage einer 10 Centimes-Subscription für 2000 Fr. angekauft hatte, um sie dem Herzoge von Brabant als Andenken an seine Anwesenheit in Lüttich darzubringen. Schon um 7 Uhr Morgens zogen Schaaren von Arbeitern nach dem zum Stelldichein bestimmten Quai; alle trugen Blousen, Mützen und auf der Brust eine Karte, worauf die Worte standen: „Zug der Lorberbäume." Es befanden sich auch viele Arbeiterinnen unter ihnen, so wie Individuen jedes Alters, vom Kinde bis zum Greise. Bei heiterem Sonnenscheine, dem ersten seit zwei Tagen, setzte sich der aus 15 bis 20,000 Arbeitern und Arbeiterinnen bestehende Zug, durch ein Piket Jäger zu Pferde eröffnet, zur festgesetzten Zeit in Begleitung mehrerer aus Arbeitern gebildeten Musikchöre in Bewegung. In der Mitte befand sich der schwere, von vier stattlich aufgeschirrten Rossen gezogene, mit Blumen und Laubwerk geschmückte Arbeitswagen, der die für den Thronerben bestimmten riesigen Lorber-Bäume trug. Vorn war in einer Blumen-Nische die Inschrift angebracht: „Geschenk der Arbeiter von Lüttich." Um 9 Uhr langte der Zug auf dem Platze vor dem Palaste an, und gleichzeitig erschien die Königliche Familie auf dem Balcon. Die Fenster aller benachbarten Häuser waren dicht mit Damen besetzt. Unter dem Balcon machte der Wagen, auf dem die Belgische Fahne wehte Halt, und die ihm vorausschreitende Musik spielte die Brabançonne. Während allmählich der Rest des Zuges anlangte und sich aufstellte, begab sich die aus 10 Arbeitern und 2 Arbeiterinnen bestehende Deputation in den Palast, wo sie in den Saal geführt ward, auf dessen Balcon der Herzog und die Herzogin von Brabant sich befanden. Der Wortführer nahte sich dem Prinzen, brachte ihm die Glückwünsche der Arbeiterclasse der Stadt Lüttich zu seiner Großjährigwerdung und zu seiner Heirath dar, und ersuchte ihn, ihre Gabe als Zeichen ihrer achtungsvollen Anhänglichkeit für die Dynastie des Königs anzunehmen, welcher Belgien seine Wohlfahrt verdanke. Der Herzog sprach gerührte Dankesworte und versicherte, daß sich Niemand mehr für das Loos der Arbeiter interessire, als er, und daß die Verbesserung ihrer Lage der Gegenstand seiner beständigen Sorgfalt sein werde. Nachdem die zwei Frauen hierauf den beiden Prinzessinnen Blumensträuße überreicht hatten, zog sich die Deputation zurück und der Zug in drei große Abtheilungen nach den drei Hauptzweigen des Lüttticher Gewerbfleißes gesondert, defilirte unter dem Klange der Musik und unter steten Vivats für den Herzog und die Herzogin von Brabant über den Platz. Mitten im Zuge, der anderthalb Stunden dauerte, und während dessen letzter Hälfte sich auch der König auf dem Balcon befand, sah man die Vertreter der 32 alten Gewerke von Lüttich mit ihren Fahnen, die, so wie sie an dem Wagen anlangten, auf diesem aufgepflanzt und sodann, als sie sämmtlich beisammen waren, vor der Königlichen Familie inmitten des allgemeinen Vivatgeschreies der versammelten Tausende geschwenkt wurden. — Nach dieser großartigen Volkshuldigung begaben sich die Prinzen und Prinzessinnen nach der gedrängt vollen Kathedrale, um der Taufe einer Glocke beizuwohnen, bei welcher der Herzog und die Herzogin Pathenstelle übernommen hatten.

Spanien.

Madrid, den 5. September. In mehreren Correspondenznachrichten an Zeitungen habe ich gelesen, daß die älteste Tochter der Königin Marie Christine sich mit dem Prinzen Napoleon vermählen würde; in andern wird erzählt, daß der Gouverneur der Insel Havanna mit dem Präsidenten der Republik Meriko einen geheimen Vertrag abgeschlossen hätte, wonach diese Republik in sofern an Spanien gelangen sollte, als dort ein Sohn der Königin Marie Christine als König herrschen sollte. Dies sind jedoch bloße Gerüchte, die aller Grundlage entbehren, und vielleicht nur zur Unterhaltung der Zeitungsleser erfunden.

Türkei.

Konstantinopel, den 1. September. Einige Tage nach Absendung der Note Reschid Pascha's an die vermittelnden Mächte hat sich Herr de la Cour zum Minister des Aeußeren verfügt, und nochmals versucht, die ungeänderte Annahme des Wiener Notenentwurfs durchzusetzen. Dies Benehmen des Vertreters Frankreichs muß der Zurückhaltung Lord Redcliffe's gegenüber auffallen und scheint ein Anzeichen zu sein, daß die innige Harmonie zwischen dem Französischen und Englischen Cabinete nicht mehr existire.

Vorgestern war große Revue der Aegyptischen Truppen. Der Sultan, der Minister und die hohen Würdenträger der Pforte waren anwesend. Die fremden Gesandten sind nicht geladen worden. Herr de la Cour wohnte der Revue blos als Neugieriger bei. Der Tag dieser Revue war übrigens derselbe, an dem Sultan Mahmud im Jahre 1834 die ihm gegen Aegypten zu Hülfe eilenden Russischen Truppen die Revue passiren ließ! Das gab den Türken Anlaß zu treffenden Bemerkungen, wie z. B.: „Es ist nun zwanzig Jahre her, daß Sultan Mahmud die Truppen eines Feindes, der schon damals die Hoffnung hegen mußte, das Reich zu theilen, die Revue passiren ließ. Abdul Meschid aber sah heute die Truppen, die aus dem früher abtrünnigen Aegypten ihm gegen den Erbfeind des Reiches zu Hülfe gekommen sind. Nun gilt es, Vaterland, Religion und Thron zu vertheidigen!" Die Haltung der Aegyptischen Truppen verdient übrigens eine musterhafte genannt zu werden, und der ihnen durch die Einwohner Stambuls bereitete Empfang war im echten Sinne des Wortes ein enthusiastischer.

Die Angelegenheit der Hospodare der Moldau und Wallachei ist noch nicht entschieden. Ehe der Divan weitere Maßregeln in dieser Beziehung ergreift, will er die Antwort von St. Petersburg abwarten. Nachrichten von der Donau melden, daß die Russische Infanterie gegen den Fluß vorrückt, und daß in Krajowa allein, also ganz nahe an der Bulgarischen Grenze, ein Corps von 30,000 Mann Russen concentrirt ist. Bisher gab es in Rußland nur 8 Kriegscommissariate, die für Bewaffnung, Kleidung und Nahrung der Truppen Sorge zu tragen hatten, jetzt ist ein neuntes hinzugekommen. Es hat seinen Sitz in Bukarest! Sonderbar ist es jedenfalls, daß die Russen bei ihren früheren Occupationen nicht im Entferntesten daran dachten, ein Kommissariat in Bukarest zu errichten. Dies scheint darauf zu deuten, daß Rußland diesmal nicht sobald räumen wolle, wie man im Occident vermuthet. (Wanderer.)

Locales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 14. September. Von den am gestrigen Tage vor den Geschworenen verhandelten Anklagesachen war die erste gegen den Tagelöhner Franz Cybulski aus Samter gerichtet, der, obgleich er erst 18 Jahr alt ist, doch bereits eine anderthalbjährige Zuchthausstrafe erlitten hat und gegenwärtig wieder wegen eines schweren Diebstahls angeklagt ist. In der Nacht vom Gründonnerstag zum Charfreitag d. J. wurde dem Bäcker Lazarus Pach zu Samter aus seinem Backhause, wohin der Dieb mittelst Einsteigens über den umgebenden Hofzaun gelangt sein mußte, etwa ein Viertel Weizenmehl entwendet. Der Dieb war nicht zu entdecken, bis am 1. Osterfeiertage der Nachtwächter auf eine ihm gemachte Anzeige sich in die Wohnung des Angeklagten begab und hier ihn und seine Familie eben dabei fand, eine gehörige Quantität Kuchen zu backen, Klöße zu bereiten 2c. Das hierzu verwendete Mehl zeigte sich richtig als von derselben Qualität, wie das dem Pach gestohlene, und, da auch noch eine in dem Hause wohnende Frau bezeugte, daß der Angeklagte in der Nacht des Diebstahls um 3 Uhr mit Mehl heimgekehrt sei, so mußte derselbe auf den projektirten Kuchengenuß verzichten und statt dessen ins Gefängniß wandern. Die Geschworenen erachten ihn trotz seines hartnäckigen Leugnens für schuldig, worauf er von dem Gerichtshofe zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe und gleich langer Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt wird.

Demnächst erschien auf der Bank der Angeklagten der Tagelöhner Vincent Drzewiecki aus Kobylepole, ein bereits zwei Mal bestrafter Dieb, dessen ganze Familie notorisch den Diebstahl, und namentlich den Viehdiebstahl, eifrig betreibt. Auch in diesem Falle handelt es sich denn um gestohlenes Vieh. Der Ochsenknecht Piechowiak zu Siedlec hatte am 12. Dezember v. J., als er sich Abends 6 Uhr zum Abendbrod begab, seinen Ochsenstall mit einem Vorlegeschloß, wie gewöhnlich, verschlossen; nach dem Abendbrod kehrte er zurück und fand nun die Thür erbrochen, und aus dem Stalle waren 2 Ochsen, so wie ein Pelz gestohlen. Die Spur der Thiere führte bis zur Kostrzyner Chaussee, wo sie sich verlor. Inzwischen begegnete an dem gedachten Abend auf dieser Chaussee unweit Kostrzyn der Gensd'arm Rożycki zwei Leuten von verdächtigem Aussehen, die er demzufolge aufforderte, sich zu legitimiren. Sie erklärten, daß ein Krüger in Kostrzyn sie kenne, der sie recognosciren werde. Als der Gensd'arm sie in Folge dessen in die Wohnung dieses geleiten wollte, nahmen die Kerle aber Reißaus und entliefen nach verschiedenen Seiten, der Eine, nachdem er einen Pelz zuvor von sich geworfen. Indessen gelang es dem Gensd'armen, diesen Letzteren einzuholen und zu ergreifen, worauf in ihm der gegenwärtige Angeklagte erkannt wurde. Bei den angestellten Ermittelungen ergab es sich, daß der Pelz eben der zu Siedlec gestohlene war, wogegen von den Ochsen Nichts entdeckt wurde. Der An-

geklagte bestreitet die That, wirft dem Gensd'armen vor, daß er betrunken gewesen und ihn ohne Grund arretirt, wird indeß doch von den Geschworenen für schuldig erklärt und demzufolge zu 6 Jahren Zuchthaus und 6jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Der Schmiedelehrling **Wawrzyn Florek**, gegen den laut Verzeichniß zuletzt noch eine Anklage wegen zwei schwerer Diebstähle verhandelt werden sollte, war Tags zuvor im Gefängnisse **verstorben**.

— Auf dem letzten Wochenmarkt ereignete sich ein Vorfall, der zeigt, daß in unserer Zeit doch noch nicht alle Redlichkeit und Ehrlichkeit untergegangen ist. Auf dem Markte steht ein hiesiger Kaufmann in Geschäften begriffen, als plötzlich ein ihm unbekannter Bauersmann an ihn herantritt und seine Freude zu erkennen giebt, daß er ihn nach langem Suchen endlich doch einmal wieder treffe. Auf Befragen, was er denn wolle, erwidert er: er heiße **Walczak**, sei aus **Mqcznik**, habe am 2. October v. J. eine Quantität Korn an den Kaufmann verkauft und von demselben dafür Zahlung erhalten, beim Nachrechnen daheim habe er jedoch entdeckt, daß der Kaufmann ihm 4 Thaler zu viel gezahlt habe, er habe denselben nun schon immer auf jedem Markte vergeblich gesucht, aber erst jetzt, nach fast einem Jahre, sei es ihm endlich gelungen, ihn wiederzufinden. Und dabei holte er vier Thaler aus der Tasche, händigte sie dem Kaufmann aus, der schon längst nicht mehr an jenen Handel gedacht hatte, und entfernte sich dann hoch erfreut, dem Kaufmann doch das Seinige endlich richtig zurückerstattet zu haben. Wir wissen nicht, ob Viele in solcher Lage gleich gewissenhaft gehandelt haben würden.

Posen, den 13. September. (**Polizeiliches.**) Dem Handlungs-Kommis Hieronymus **Kierblewski** sind gestern auf der Chaussee nach Schrimm hinter dem Dorfe Zegrze eine Menge in einem ledernen Reisekoffer befindlich gewesene Kleider und Sachen, über 161 Rthlr. werth nebst einem Reisepaß zur Reise nach Paris gültig, 4 Handlungs-Zeugnissen und einer gerichtlichen Vollmacht auf den Justiz-Rath Zembsch hierselbst lautend, gestohlen worden.

Posen, den 14. September. Bezüglich der in dieser Zeitung Nr. 213. aus **Lissa** mitgetheilten Nachricht: „**daß dort Herr Lipowitz von einem Privatvereine bestimmt wäre, daselbst landwirthschaftliche Fabriken anzulegen**", erfahren wir von dem Herrn **Lipowitz**, daß ihm darüber **Nichts** bekannt geworden, obgleich es möglich sei, daß in Lissa ohne seinen Willen Entwürfe zu einem derartigen Unternehmen von ihm vorgelegen haben. Lissa erscheint übrigens völlig ungeeignet zu den von Herrn Lipowitz projektirten landwirthschaftlichen Anlagen, zu denen entschieden die Nähe einer großen Stadt nöthig ist. Wie wir weiter gehört, so wird sich in Posen ein **Aktienverein** constituiren, welcher durch nicht zu hohe Aktienzeichnungen die leichtere Betheiligung möglich macht; und die Anlagen und der Betrieb der landwirthschaftlichen Fabriken bei Posen werden dem Herrn Lipowitz übertragen werden.

— Laut Amtsblatt-Bekanntmachung sind die in der Anstalt zu **Owinsk** fortan zu zahlenden Pensionssätze folgende: 1) für die **erste** Klasse mit Bekleidung 350 Rthlr., ohne Bekleidung 300 Rthlr., 2) für die **zweite** Klasse mit Bekleidung 195 Rthlr., ohne Bekleidung 165 Rthlr.

ω **Santomyśl**, den 12. September. Von dem Vorstande des Santomyśler Männer-Gesang-Vereins (Dr. Eckert) war eine gesellige Zusammenkunft der Vereine zu Posen, Schrimm, Schroda, Kurnik, Bnin und Xions am 11. d. M. in Santomysl veranstaltet worden. Aus allen den gedachten Städten hatte sich eine zahlreiche Menge der Vereins-Mitglieder eingefunden; in der Santomyśler evangelischen Kirche wurde Nachmittags die Liturgie und eine Hymne vorgetragen. Hierauf begab sich der geordnete Fest-Aufzug unter Vorantragung der Fahne des Posener Vereins und der vom Santomyśler Vereine neu angeschafften Fahne, unter Begleitung einer Masse von Zuschauern von nah und fern und eingeladenen Theilnehmern zum Seeufer, die Ueberfahrt fand unter Sing und Sang statt und auf der sogenannten Eduards-Insel (Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Grafen Raczynski), deren Benutzung der Graf v. Skorzewski, Besitzer der Herrschaft Santomyśl, für diesen Freudentag dem Vereine bereitwillig überlassen hatte, begannen erst die Vorträge der Sänger und des aus Posen hierher gebrachten gut besetzten Musik-Corps. Zu den Gesang- und Musik-Vorträgen war eine mehrere Fuß hohe Estrade errichtet worden.

Abends fand ein Feuerwerk und die Rückfahrt der ganzen fröhlichen, lebenslustigen Gesellschaft bei Fackelschein statt; den Schluß der Vereinigung bildete ein Tanzvergnügen.

Das schöne Wetter hatte ein zahlreiches Publikum hierher geführt, und wer die Lage des Städtchens Santomyśl am See mit seinen vielen Garten-, Wasser-, Wald- und sonstigen Parthien kennt, wird wohl eingestehen, daß keineswegs dieses Sänger-Fest den früheren in Posen, Dobrzyca nachgestanden, vielmehr dasselbe die Vereins-Mitglieder und das Publikum in jeder Beziehung ganz zufrieden gestellt haben wird.

Jedenfalls sind diese kleinen Sängerfeste sehr zweckmäßig, weil hierdurch auch den Sängern, die an der Betheiligung bei den Provinzial-Sängerfesten behindert sind, Gelegenheit geboten wird, sich im Männer-Gesang zu vervollkommnen, und dadurch überhaupt die Liebe zum Gesange mächtig erregt wird.

Deshalb wurde besonders auf Veranlassung einer Deputation aus **Dębno** bei Neustadt a./W., von den anwesenden Sängern der Beschluß gefaßt, in den ersten Tagen des Octobers ein dem heutigen ähnliches Fest zu veranstalten, um dadurch mit den südlicheren Gesang-Vereinen von **Pleschen**, **Ostrowo**, **Krotoschin** rc. in nähere Verbindung zu kommen.

ξ **Bromberg**, den 13. September. Am 9. April c., während der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, wurden der Einlieger **Balthasar Sliwinski**, 32 Jahre alt, katholisch, und der Einlieger **Johann Ciesielski**, 28 Jahre alt, evangelisch, beide aus **Klein-Smerzyn** im Schubiner Kreise, von dem Schwurgerichtshofe und zwar Ersterer wegen vorsätzlichen Mordes „**zum Tode**", Letzterer dagegen wegen Theilnahme an diesem Verbrechen zu „zwei Jahren Gefängnißstrafe" verurtheilt. Der Mord war an dem Waldwärter **Woyciech Bruszkiewicz** zu **Ostalkowo-Ringe** in der Nacht zum 27. November pr., als derselbe auf einer Patrouille in seinem Waldreviere die beiden genannten Einlieger mit defraudirtem Holze traf und sie anhalten wollte, begangen worden. (Siehe Nr. 89. d. Z.) **Sliwinski** legte in Folge seiner Verurtheilung zum Tode das Gnadengesuch bei Sr. Majestät dem Könige ein, worauf gestern, den 12. d. M., dem hiesigen Appellations-Gerichte der Bescheid zugegangen ist, daß Se. Majestät, nachdem in der Untersuchungssache wider den Einlieger B. **Sliwinski** und Genossen aus **Klein-Smerzyn** im Kreise Schubin über das Erkenntniß des Schwurgerichts zu Bromberg vom 9. April d. J. in Betreff des **Sliwinski** Vortrag gehalten worden, der **Gerechtigkeit freien Lauf lassen wollen**. Da Seitens des Justiz-Ministeriums eine „schleunige Vollstreckung" des Urtheils befohlen, so werden wir in unserer Stadt binnen Kurzem die Hinrichtung eines Mörders erleben. Der Scharfrichter **Dudek** zu Wreschen ist bereits angewiesen worden, auf Requisition des hiesigen Kreisgerichts in Betreff des **Sliwinski** die Exekution zu vollziehen.

Der während der vergangenen Woche stattgehabte Jahrmarkt ist recht lebhaft gewesen. Auch an Industrie-Rittern beiderlei Geschlechts hat es nicht gefehlt; zweien dieser Helden ist indeß der Bromberger Jahrmarkt bald nach seiner Eröffnung etwas verbittert worden. Im Kruge zu **Trzeciewiec** nämlich, so hörte ich, hatte der Mechanikus **Menzel** aus Berlin mit seinen Apparaten kurz vor dem Bromberger Jahrmarkte eine Vorstellung aus der natürlichen Zauberei gegeben. Wahrscheinlich haben nun 2 Augenzeugen dieser Mirakel, welche ebenfalls in dem genannten Kruge mit dem Mechanikus übernachteten, geglaubt, daß sie mit Hülfe der geheimnißvollen Apparate in Bromberg noch bessere Geschäfte machen dürften, als das vielleicht sonst der Fall gewesen wäre. Kurz, als **Menzel** am Morgen aufsteht und seine Sachen mustert, vermißt er die treuen Vermittler seiner Kunst, seiner Zauberei, die Apparate. Mit denselben waren aber auch seine beiden Nachtgefährten verschwunden. Hurtig ergreift er den Wanderstab und steuert auf Bromberg los, weil er annahm, daß die beiden Individuen, mit denen er übernachtete und die er für des Diebstahls verdächtig hielt, auf einem Jahrmarkte am ehesten zu finden sein würden. Er hatte sich nicht getäuscht; beide Subjekte, welche bei den Buden herumspazierten, wurden von dem Damnifikaten einzeln aufgefunden, beim Kragen gepackt und nolens volens zur Verwunderung der Polizisten auf das Polizei-Büreau transportirt, woselbst eine weitere Untersuchung eingeleitet worden ist. — Außerdem sind mehrere Verhaftungen von Frauenzimmern vorgekommen, welche verschiedene Ladendiebstähle verübt hatten.

In dem Kanale in der Nähe des Präsidial-Gebäudes ist am 8. d. M. abermals ein Büreau-Diener der Königl. Eisenbahn-Direktion, **Göbel** aus **Wilczak**, verunglückt. Er wurde am Morgen des genannten Tages todt im Wasser aufgefunden.

Der hiesige Gewerberath hielt am 6. d. M. eine Sitzung, in welcher die neugewählten und von der Königl. Regierung bestätigten Mitglieder und deren Stellvertreter eingeführt und vorschriftsmäßig durch Handschlag verpflichtet wurden.

Die Ausstellung von Oelgemälden, Kupfer- und Stahlstichen rc. zu Gunsten des Unterstützungsfonds der Königin Elisabeth-Stiftung, wird am 14. d. M. geschlossen werden; dagegen findet zum Besten der für unsere Stadt gewiß so äußerst wohlthätigen Stiftung am 15. d. M. im Garten zu **Okollo** eine sehr seltene musikalische Unterhaltung, nämlich ein **großes Quadrupel-Concert**, ausgeführt von den 4 Musikcorps (circa 120 Hautboisten) der Königl. 4. Division, statt.

Die Theuerung der Lebensbedürfnisse ist in unserer Stadt fortwährend im Zunehmen begriffen; die außerordentliche Verpflegungszulage beim Militair in unserem Regierungsbezirk ist darum, wie ich höre, für den kommenden Monat auch auf 15 Sgr. pro Mann festgesetzt worden, für die Monate August und September c. hat dieselbe $12\frac{1}{2}$ Sgr. betragen.

Die gegenwärtigen Manöver-Uebungen werden von recht gutem Wetter begünstigt, und obschon der Gesundheitszustand bei den Truppen ein höchst günstiger ist, so befinden sich im Lazazethe doch viele Patienten, welche besonders an Nerven- und gastrischen Fiebern leiden sollen. Cholera-Erkrankungen sind beim Militair bis jetzt, wie verlautet, zwei vorgekommen, von denen die eine mit dem Tode endete.

Am Mittwoch den 21. September c. Vormittags 10 Uhr wird der landwirthschaftliche Kreis-Verein im Lokale des Herrn Krause am Markte eine Sitzung halten. Auf der Tagesordnung befinden sich 11 Nummern, nämlich: 1) Versuch über das Maß des Saatkorns, 2) Betrag und Beschaffenheit der diesjährigen Sommerung, 3) Behandlung angekommenen Futters, 4) Salz als Präservativ gegen Krankheiten, 5) Bestellung des Roggens: a. nach Brache, b. nach Klee, c. nach Erbsen, 6) Unter- oder Obersaat? 7) Behüten: a. der Herbstsaat, b. des jungen Klees, 8) Aufbewahren der Kartoffeln, 9) Herbst-Arbeiten: Stürzen der Aecker vor Winter, Entwässerungen, Wiesenkulturen, 10) Referate über Auftrifft-Saaten und 11) Hat der Gyps auch in diesem Jahre auf Klee oder andere Früchte gewirkt?

Am 17. d. Mts. findet auf dem hiesigen Exercierplatze an der Schubiner Straße vor dem Beginn des großen Manövers eine Parade sämmtlicher hier versammelten Manöver-Truppen statt, zu der man die Ankunft des kommandirenden Generals Sr. Excellenz v. **Grabow** vermuthet. Am Abend des Paradetages wird, wie ich höre, Seitens des Offizier-Corps der ganzen Division ein grandioser Ball arrangirt werden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der **Berliner** Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 204. über die Cholera in Berlin Folgendes:

Ueber die Cholera in **Berlin** weiß man außerhalb Berlins mehr als in der Stadt selbst. Hier denkt Niemand an die Cholera, außer etwa ein Paar Aerzte, die, um sich ein Ansehen zu geben, jedes einfache Magenverderben bei ihren Patienten zur Cholera stempeln. Ich bin sogar der Meinung, daß diese Krankheit hier gar nicht existirt. Die meisten Krankheitsfälle sind hier im Sommer eine Folge der außerordentlichen Eßgier der Berliner, und besonders des unmäßigen Genusses von unreifem Obst, von leichtem, zu sehr mit Milch verdünntem Kaffee und von dem hier fabricirten Bairischen Bier, welches ein wahres Gift ist, ohne welches aber der echte Berliner jetzt nicht mehr bestehen kann. (Vgl. o. unsre Berl. Corresp.)

Auch über die Cholera in **Hamburg** giebt der dortige Korrespondent sehr beruhigende Nachrichten, indem er die Hoffnung ausspricht, daß diese Krankheit in Folge der eingetretenen gesunden Witterung dort bald ganz verschwinden werde.

Dem Kuryer Warszawski entnehmen wir folgende literarische Mittheilung:

In der Kaiserlichen Bibliothek in Petersburg ist unter einer Anzahl von orientalischen Büchern ein Evangelium in Arabischer Sprache entdeckt worden, das die berühmte Kosaken-Hetmann Joh. Mazeppa im Jahre 1708 in Syrien in der Stadt Aleppo herausgegeben hat. Dies Buch ist ein Geschenk des Kaiserlichen Staatsrathes Christoph Lazarew, und besteht aus 244 Seiten. Als es der Bibliothek im Jahre 1818 übergeben wurde, ahnte dessen Wichtigkeit Niemand und es blieb deshalb bis jetzt unbeachtet liegen. Erst dem jetzigen Bibliothekar der genannten Bibliothek gebührt das Verdienst, den ganzen Werth dieses seltenen Buches erkannt und vor die Oeffentlichkeit gebracht zu haben.

Einem in den Warschauer Zeitungen veröffentlichten, das Kaiserliche Haus in Rußland, und der Titel und Würden der Mitglieder desselben betreffenden Kaiserlichen Ukas zufolge, hat der Kaiser von Rußland zu allen seinen bisherigen Titeln und Würden noch den Titel: „**sehr frommer Herr**", die Kaiserin den Titel: „**sehr fromme Frau**", die übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie in männlicher Linie den Titel: „**rechtgläubiger Herr**", in weiblicher Linie den Titel: „**rechtgläubige Frau**", angenommen. Diese Zusätze sind bereits in den Russischen Staatskalender aufgenommen worden.

Personal-Chronik.

I. Bei dem Appellationsgerichte zu **Posen**: der Appellationsgerichts-Rath Dassel ist in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Stettin, und der bisherige Kreisgerichts-Direktor, frühere Ober-Landesgerichts-Rath Fürstenthal in Wehlau, als Rath hierher versetzt; der Kammergerichts-Referendarius Nikisch zu Rawicz ist zum Gerichts-Assessor ernannt; der Appellationsgerichts-Kanzlist, Kanzlei-Inspektor Danysz ist gestorben; der Auskultator Oświecimski ist in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau versetzt.

II. Bei dem Kreisgerichte zu **Birnbaum**: der Salarien-Kassen-Rendant Domnick ist gestorben.

III. Bei dem Kreisgerichte zu **Grätz**: der Exekutor und Bote Benze ist vom 1. Januar 1854 ab, mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

IV. Bei dem Kreisgerichte zu **Kempen**: der vormalige Krankenwärter Scheibe zu Posen ist als Hülfsexekutor und Bote, und der Bürger Freitag zu Schwersenz als Hülfsgefangenwärter angenommen.

V. Bei dem Kreisgerichte zu **Krotoschin**: der Hülfsexekutor und Bote Albert Paterka ist entlassen und der Kanzleigehülfe C. R. Müller zu Meseritz als solcher angenommen.

VI. Bei dem Kreisgerichte zu **Meseritz**: der Kreisgerichtsrath Mitschke zu Krotoschin ist zum Kreisgerichts-Direktor ernannt.

VII. Bei dem Kreisgerichte zu **Posen**: der Kreisrichter Freiherr v. Hundt ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Neisse versetzt; der Hülfsexekutor und Bote Julius Gleininger ist entlassen, der Restaurateur Eduard Kunz hierselbst als solcher und der frühere Gefreite Alois Gorus als Hülfsexekutor angenommen.

VIII. Bei dem Kreisgerichte zu **Rogasen**: der Invaliden-Unteroffizier Gerbersdorff zu Chodziesen ist als Hülfsexekutor und Bote angenommen.

IX. Bei dem Kreisgericht zu **Samter**: der Kreisrichter Roese von Czarnikau hierher versetzt.

Die Bezirks-Hebamme Juliane Grosch ist von Kroßno, Schrimmer Kreises, nach Bronikowo, Kostener Kreises, versetzt worden.

Angestellt sind als Bezirks-Hebammen: die bisherige freiprakticirende Hebamme Therese Bartsch zu Kaltvorwerk, Fraustädter Kreises; die Pauline Klau in Obłaczkowo, Wreschener Kreises; die Caroline Słoninska in Goluchowo, Pleschener Kreises, und die Pauline Weigelt in Radlin, desselben Kreises. Die freiprakticirende Hebamme Juliane Dräger hat ihren Wohnsitz von Samter nach Wronke verlegt; die bisherige Bezirkshebamme Christiane Falkenhahn zu Dürlettel, Meseritzer Kreises, hat sich in Meseritz und die Auguste Stechbart in Pleschen als freiprakticirende Hebamme niedergelassen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 13. September. Weizen loco 77 a 84 Rt.

Roggen loco 59 a 63 Rt., 84 Pfd. vom Boden $59\frac{1}{4}$ Rt p. 82 Pfd. bez., p. Sept.-Okt. $57\frac{1}{4}$ Rt verk., p. Okt.-Nov. 56 Rt. verk, p. Frühjahr $56\frac{1}{2}$ Rt. verk.

Gerste große 46 a 48 Rt., kleine 42 a 45 Rt.

Hafer loco 27 a 32 Rt.

Erbsen 58 a 64 Rt.

Winterrapps 86—85 Rt., Winterrübsen 85—84 Rt.

Rüböl loco u. Sept. 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $11\frac{7}{8}$ a $11\frac{11}{12}$ a $11\frac{5}{6}$ Rt verk, 12 Rt Br, $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov bis Dezember-Jan. 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. 12 Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., p. Frühj. 12 a $12\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt., Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß $30\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. September $30\frac{1}{2}$—30 Rt. verk. u. Gd., $30\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. September-Oktober $28\frac{1}{4}$—28 Rt. verk. und Gd., $28\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Okt.-Nov. $27\frac{1}{2}$—27 Rt. verk. u. Br., $26\frac{3}{4}$ Rt. Gd, p. Nov.-Dez. 26 Rt. verk. u. Geld, $26\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Weizen still. Roggen zur Baisse neigend. Rüböl billiger verkauft, zu den niedrigeren Preisen zeigten sich darauf wieder einzeln Käufer. Spiritus in gleicher Tendenz wie Roggen.

Stettin, den 13. September. Trockenes warmes Wetter, klare Luft, Wind Ost.

Weizen, gering Märker 88 Pfd. loco $77\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen matt, loco 84—85 Pfd. 60 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept.-Okt. $57\frac{1}{2}$ Rt. bez., 57 Rt. Br. u. Gd, p. Okt.-Nov. 57 Rt. Br., p. Frühj. 57 Rt. bez., 57 Rt. Br.

Gerste, große Pomm. p. Frühjahr 74—75 Pfd. 44 Rt. bez., Oderbr. 70 Pfd. loco 46, $45\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
74 a 77	56 a 60.	44 a 48.	26 a 27.	64 a 68.

Rüböl flau, p. Sept.-Okt 12—$11\frac{11}{12}$ Rt. bez., 12 Rt. Br., p. Okt.-Nov. $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., p. April-Mai $12\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß $10\frac{7}{8}$ % bezahlt, 11 % Gd., p. Sept.-Okt. 12 % Br., p. Okt.-Nov. $12\frac{3}{4}$ % Br., p. Nov.-Dez. $13\frac{1}{2}$ % bez. und Br., p. Frühjahr 13, $13\frac{1}{2}$ % bez. u. Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 14. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schaad aus Nürnberg, Strombeck aus Berlin, Busch aus Gladbach und Peltzer aus Rheydt; Wegebaumeister Ziegeser aus Königsberg; Bürgermeister Maske aus Grätz; die Gutsbesitzer Lewandowski aus Wongrowitz, Schubarth aus Bromberg, Baron von Erdmannsdorff aus Dratzig und v. Strzelecki aus Dresden

BAZAR Frau Fürstin Czartoryska aus Rußland; Probst Szelkowski aus Polen; Oekonom Hirschel aus Chotow; Plenipotent Bogusławski aus Galizien; die Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kołaczkowo, v. Niezychowski aus Zylic, v. Gutowski aus Ruchocin und Frau Gutsb. v. Mankowska aus Zrenica.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Waldenburg und Wangemann aus Berlin und Kramer aus Magdeburg; Landwirth Friderici aus Breslau; Baumeister Bascher aus Neustadt a. d. W.; Oberamtmann Boldt aus Neustadt b. P.; die Gutsbesitzer v. Poncet aus Tomyśl, v. Breza aus Uścikowo und v. Raczynski aus Chwałkowo.

SCHWARZER ADLER. Probst Tryburski aus Mieścisko.

HOTEL DE BAVIERE. Frau Gutsb. v. Potworowska aus Przysieka; Oberstlieutenant a. D. v. Zastrow aus Berlin; Dekan Friedrich aus Krojanke; die Kaufleute Schürmann aus Gr. Butzig, Kern aus Mainz und Gutsb. Sturtzel aus Chwałkowo.

HOTEL DE BERLIN. Partikulier Brierley aus London; die Kaufleute Riegel und Schwabacher aus Würzburg.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Sauer aus Jarocin; die Gutsbesitzer v. Mielęcki aus Nieszawa und v. Rogalinski aus Gwiazdowo.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Gutspächter Kropinski aus Kobylnik.

WEISSER ADLER. Die Kaufleute Kaatz aus Wongrowitz, Damski, Apotheker Knechtel und Rathmann Stockmar aus Wollstein.

GROSSE EICHE. Frau Gutsb. von Brzezanska aus Czachórki.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Kunst aus Jaraczewo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Müller und König aus Guhrau, Glaß aus Grätz und Kayser aus Gnesen.

KRUG'S HOTEL. Rentier Blumenthal aus Arnswalde und Dr. phil. Pohl aus Stajkowo.

DREI STERNE. Gerichtsbeamter Czarnecki aus Warschau.

PRIVAT-LOGIS Lieutenant im Ingenieur-Corps Sachs aus Berlin, l. kl. Ritterstraße Nr. 7.; Kaufmann Kierblewski aus Kobylin, log. Wallischei Nr. 1.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag den 15. September: Erstes Debut der Frau Flintzer-Haupt als „Lucia", neu in Scene gesetzt: **Lucia von Lammermoor.** Tragische Oper in 3 Akten von S. Cammarano. Musik von Donizetti.

Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Freitag den 16. d. M. Abends 5½ Uhr soll in dem Saale des Königl. Friedr.-Wilh.-Gymnasiums hier durch den Divisionsprediger Bork Bericht erstattet werden über die vom 6. bis 8. d. M. in Coburg abgehaltene 11te Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, und werden hiermit Freunde und Genossen des Vereins zum Anhören des Berichts freundlichst eingeladen.

Die heute früh 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Wilhelmine geborne Mahr, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 14. September 1853.

Rudolph Wehr.

In **E. S. Mittler's Buchhandlung** in **Posen** sind so eben eingetroffen:

Volkskalender für 1854
von **W. Alexis.**
Mit Stahlstichen und Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

Trewendts Volkskalender für 1854
Mit 8 Stahlstichen. Preis 12½ Sgr.

Bekanntmachung.

Die Bedingungen, unter welchen die Königl. Polnischen Behörden vom 1./13. September c. ab, die Befreiung der diesseitigen Schifffahrt von der Verflößungs-Abgabe nur anerkennen wollen, enthält das nachstehend abgedruckte Schreiben der Kanzlei des Fürsten Statthalters im Königreich Polen an den diesseitigen Königlichen General-Konsul zu Warschau v. 12./24. Juni c., welches wir auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel 2c. und des Herrn Finanzministers mit dem Bemerken zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen, daß höheren Orts inzwischen Schritte gethan worden sind, die Kaiserliche Regierung zur Zurücknahme der getroffenen erschwerenden Bestimmungen zu vermögen.

Posen, den 13. September 1853.

Die Handelskammer.

Uebersetzung.

Zoll-Abtheilung in der Kanzlei Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters im Königr. Polen.

Warschau, den 12./24. Juni 1853.

Sr. 2c.
dem Königl. Preuß. General-Konsul in Warschau.

In Folge entstandener Zweifel, mit was für Zeugnissen Transporte von Waaren, die zu Wasser nach dem Auslande versendet werden und Eigenthum von Ausländern sind, versehen sein sollen, um auf Grund des Wege-Tarifs (Abth. II. Litt. a.) von der Wege- und Verflößungs-Abgabe befreit zu sein, ist beschlossen worden:

daß nur von solchen Waaren, die zu Wasser nach dem Auslande gehen und Ausländern angehören, die Verflößungs-Abgabe nicht zu entrichten sei, welche von folgenden auf den Zoll-Kammern beizubringenden Zeugnissen begleitet sein werden:

1) daß der ausländische Kaufmann, welcher zufolge beigebrachter Deklaration den Bestimmungen der für das Königreich bestehenden Zollordnung entsprechen muß, Eigenthümer der Waaren ist, nach Polen mit einem Paß seiner Regierung in Handelsgeschäften nach dem Königreich Polen gekommen und z. Z. der Versendung der Waare nach dem Auslande im Königreiche anwesend ist. Beweis hierfür wird, wenn die Expedition des Transportes nach dem Auslande vom Eigenthümer selbst bewerkstelligt wird, sein Paß sein. Wenn dagegen der einem ausländischen Kaufmanne angehörige Transport von seinem Handlungsreisenden (ein solcher kann nur ein Gildenkaufmann sein) expedirt wird, so soll die Zollkammer ein Attest der betreffenden Polizei-Behörde verlangen, woraus hervorgeht, daß der Eigenthümer des Transports in Handelsgeschäften nach dem Königreiche Polen gekommen und derselbe sich innerhalb der Grenzen desselben z. Z. der Expedition dieser Waaren befindet, und

2) von einem Attest des Ortskreischefs, woraus sich ergiebt, daß der nach dem Auslande versendete Transport wirklich vom Ausländer selbst oder seinen Geschäftsreisenden im Königreich erstanden worden ist. Ein solches Attest darf nicht anders ertheilt werden, als nach Vorlegung der erforderlichen Beweisstücke, als dem sind: Kontrakte, Verabredungen und Zeugnisse der Ortsbürgermeister oder Gemeinde-Vogts, welche darthun, daß der Kauf der Waaren oder Produkte in der That von ausländischen Kaufleuten oder ihren Geschäftsreisenden, welche die durch die Gesetze vorgeschriebenen Vollmachten hiezu besitzen, bewerkstelligt worden ist.

Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters hat die Zoll-Abtheilung die Ehre Ew. 2c. von obigen Formalitäten mit dem Bemerken in Kenntniß zu setzen, daß dieselben mit dem 1./13. September c. zur Ausführung kommen werden, bis dahin dagegen ist der an den schiffbaren Flüssen belegenen Zollkammern anbefohlen worden, die nach dem Auslande gehenden Transporte von Ausländern unter Beobachtung der bisherigen Bestimmungen passiren zu lassen.

In Abwesenheit des Abtheilungs-Chefs.
Der Expeditions-Chef:
gez. Chudowski.
Der Sekretair:
gez. Choynacki.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. ab treten wegen Veränderung in den Fahrzeiten der Dampfzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Gange folgender Anschlußposten die beigesetzten Veränderungen ein:

1) die Personenpost zwischen Posen und Crossen wird von hier anstatt um 9 Uhr 30 Min., schon um 8 Uhr 30 Min. Abends, und von Crossen hierher anstatt um 5 Uhr erst um 8 Uhr Morgens abgehen;
2) die Personenpost zwischen Cüstrin und Posen wird aus Cüstrin anstatt um 2 Uhr 30 Min. erst um 3 Uhr früh abgelassen;
3) die Personenpost zwischen Frankfurt und Posen geht aus Frankfurt anstatt um 12 Uhr, schon um 11 Uhr Vormittags hierher ab;
4) die zweite Personenpost zwischen Kempen und Oels wird aus Kempen anstatt um 6½ Uhr schon um 5 Uhr 15 Min. Nachm. und aus Oels statt um 10 Uhr 15 Min. Abends um 12 Uhr 15 Minuten Nachts;
5) die Personenpost zwischen (Kalisch) Ostrowo und Oels aus Ostrowo statt um 6 Uhr 30 Min. um 5 Uhr 45 Min. Nachm. und aus Oels statt um 10 Uhr 10 Min. Abends um 12 Uhr 15 Minuten Nachts;
6) die 2te Personenpost zwischen Lissa und Glogau aus Lissa anstatt um 1 Uhr um 3 Uhr Nachmittags;
7) die Personenpost zwischen Meseritz und Glogau aus Meseritz statt um 3 Uhr, schon um 2 Uhr Nachmittags abgelassen.

Im Uebrigen bleiben die genannten Posten in ihrem Gange unverändert.

Posen, den 13. September 1853.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Die am Wronkerthor hierselbst neu erbaute Halle, bestehend aus zwei Laden, soll dem Meistbietenden auf drei Jahre vom 1. Oktober c. an verpachtet werden.

Der Termin hierzu steht auf den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause vor dem Stadt-Sekretair Herrn Plichta an. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 1. September 1853.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 14. März 1853.

Das dem Johann Koschel und dessen Ehefrau Anna Elisabeth gebornen Meynas, und der Anna Maria Therese Meynas verehelichte Müller, resp. den Rechtsnachfolgern der Letztern, dem Mehlhändler Johann Gottlieb Heth und dessen Ehefrau Renate gebornen Müller, gehörige Grundstück Nr. 112. der Vorstadt Wallischei zu Posen (Venetianerstraße Nr. 11.), abgeschätzt auf 5351 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. Oktober 1853 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle Theilungshalber subhastirt werden.

Proclama.

Das den Erben des Wirths Johann Roth gehörige, im Dorf Klein-Starołęka sub Nr. 18. A. belegene, am 20. Mai d. J. auf 520 Rthlr. abgeschätzte Bauergut soll Theilungshalber in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Zu dem Zwecke ist ein Lizitations-Termin auf den 23. September d. J. Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Gräbe anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und die Kaufbedingungen in unserem Bureau III. e. eingesehen werden können.

Posen, den 2. Juli 1853.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Kosten, I. Abtheil.
Kosten, den 30. Juli 1853.

Das im Kostener Kreise in dem Dorfe Luszkowo sub Nr. 47. gelegene, dem Albin Reich gehörige Landgut, abgeschätzt auf 13,860 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau III. A. einzusehenden Taxe, soll

am 1. März 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden

Nachdem ich mehrere Jahre in den angesehensten Familien des Großherzogthums als Privatlehrer mit Erfolg fungirt und mir durch eine 10jährige Praxis eine gute Unterrichtsmethode angeeignet habe, beabsichtige ich mich hier als Lehrer des Pianoforte-Spiels niederzulassen. Herrschaften, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bitte ich, ihre Adressen Bergstraße Nr. 15. 3 Treppen hoch an mich gelangen zu lassen.

A. Bencke.

Das ehemalige Krügersche Grundstück, Berdychowo Nr. 6., enthaltend 6 Wohnungen nebst Pferde- und Viehstallungen, und wozu ein etwa zwei Morgen großer Obst- und Gemüsegarten, so wie vier Morgen gute Wiesen gehören, will ich anderweitig verpachten und ist dasselbe vom 1. Oktober d. J. ab zu übernehmen.

Pachtlustige wollen sich gefälligst bei dem jetzigen Pächter, Herrn Fuhren-Unternehmer Kühn, melden, bei dem auch die Pachtbedingungen zu erfahren sind.

Der Kahn- und Hausbesitzer
Andreas Handtke.

Kundmachung.

Die Direktion der Galizisch-ständischen Kredit-Anstalt, in der Absicht, die Auslösung der verloosten Pfandbriefe und der fälligen Coupons, dann den Umsatz mit diesen Effekten zu erleichtern, hat in **Posen** ihre Agentschaft dem **Banquier-Hause** der Herren

Moritz & Hartwig Mamroth

übertragen, deren Bestimmung es ist, Galizische verlooste Pfandbriefe und fällige Interessen-Coupons im Nennwerthe der Oesterreichischen Banknoten, ohne **allen** Abzug baar auszulösen, dieselben auch **vor** der Verfallszeit, jedoch innerhalb des Semesters ihrer Fälligkeit, gegen Abzug von 4 % zu eskomptiren, endlich Verkäufe und Ankäufe der Galizischen Pfandbriefe nach dem jeweiligen Course nach Erforderniß zu bewirken. Welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst eine **Conditorei** errichtet habe; empfehle mich zur Anfertigung aller Backwaaren; auch führe ich alle Gattungen von feinen Getränken. Mit gütiger Beachtung bitte ich ergebenst mich mit Bestellungen und geneigtem Zuspruch beehren zu wollen.

Schwersenz, Ecke der Posener Straße, den 15. September 1853.

Julius Goerlt.

Um die Transportkosten nach Köln zu ersparen, hat mir das Haus Johann Maria Farina eine Parthie seines rühmlichst bekannten **echten Kölnischen Wassers** in Kommission gegeben, und empfehle solches zum Fabrikpreis.

Joachim Peiser, Friedrichsstr. 19.

Wiener Apollo-Kerzen,
Oesterreichs bestes Fabrikat, das Pack über 32 Loth wiegend, empfiehlt billigst

Jacob Appel.

Große **Limburger Sahnkäse** empfing und empfiehlt

F. A. Wuttke, Sapieha-Platz Nr. 6.

Echt Spanische Merino-Pudel sind zu verkaufen Dammstraße Nr. 1.

Einem Weinküfer jüdischer Konfession weist ein Engagement nach **E. Leubuscher** in Breslau, Albrechtsstraße 17.

Vorzüglich schöne große **Citronen** 2 Rthlr. 25 Sgr. pro Hundert Stück, empfiehlt **Isidor Appel jun.,** Wilhelmsstraße 15., neben der Preuß. Bank.

Eine gebrauchte, in gutem Zustande befindliche **Albansche Säemaschine** ist für den Preis von 30 Thalern in der Eisenhandlung von **H. Cegielski** in Posen zu haben.

Englische Ferkel pro Stück 6 Rthlr. stehen bis zum 1. Oktober zum Verkauf auf dem Dominium **Bojanice** bei Gnesen.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt und militairfrei, welcher seit 14 Jahren dem Büreaudienste sowohl im Kassen-, als auch im Justizwesen sich gewidmet und in den letzten 9 Jahren auf 2 größeren Güterkomplexen als Rent- und Forstkassen-Rendant, so wie als Polizei-Verwalter fungirt hat, gegenwärtig auch noch im Dienste steht, sucht Familien-Verhältnisse wegen im Großherzogthum Posen zum 1. Januar k. J. eine Anstellung auf einer größeren Herrschaft als Rentmeister und Polizeiverwalter. Das Nähere erfahren die resp. Reflektanten in der Expedition dieser Zeitung.

Seinen Umzug in das Haus Wasserstr. Nr. 8./9. zeigt hierdurch an **A. E. Schlarbaum.**

Daselbst sind 2 große bequeme Wohnungen zu vermiethen, eine davon sofort beziehbar.

Schützenstraße Nr. 25. nahe der Petrikirche sind 2 Stuben mit oder ohne Möbel 2 Treppen hoch, auf dem Hofe eine Stube und Küche mit 2 Ställen zu 4 und 3 Pferden, nebst 2 Speichern und 2 Remisen zu vermiethen.

Im Odeum (Bäckerstraße) sind 3 Zimmer, entweder im Erdgeschoß oder eine Treppe hoch, einzeln oder verbunden vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen. Näheres erfährt man eine Treppe hoch.

An der Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 20. sind 2 freundliche Stuben vom 1. Oktober zu verm.

Donnerstag den 15. Septbr. c.
Entenbraten bei A. Kuttner, kl. Gerberstr.

Heute Donnerstag den 15. d. M. bei musikalischer Unterhaltung frische Wurst mit Schmorkraut, wozu ergebenst einladet

Schubert, neue Gartenstr. Nr. 4.

Am Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr ist von der Post nach dem alten Markte eine goldene Broche, in der Mitte ein Stern von Granaten und eine weiße Perle, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Bergstraße Nr. 12. 2 Tr. hoch gegen 1 Rthlr. Belohnung abzugeben.

Posener Markt-Bericht vom 14. September.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	25	—	3	3	6
Roggen dito	2	4	6	2	9	—
Gerste dito	1	19	—	1	23	—
Hafer dito	1	1	3	1	5	6
Buchweizen dito	1	15	—	1	20	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	14	—	—	16	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 14. September. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles 26⅔ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 13. September 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	101	—
dito von 1852	4½	101	—
dito von 1853	4	99⅞	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	92¾	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	99½
Ostpreussische dito	3½	—	97½
Pommersche dito	3½	—	98½
Posensche dito	4	—	104¼
dito neue dito	3½	—	98
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	96¼
Posensche Rentenbriefe	4	—	100⅞
Pr Bank-Anth.	4	—	111
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110⅔

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	96½	—
dito dito dito	4½	114¼	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	—
dito P. Schatz obl.	4	96¾	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90¼
dito 500 Fl. L.	4	95⅓	—
dito 300 Fl.-L.	—	91	—
dito A. 300 fl.	5	98¼	—
dito B 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	37¾	—
Badensche 35 Fl.	—	22¾	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	78
Bergisch-Märkische	4	—	81¾
Berlin-Anhaltische	4	133½	—
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	110½	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	97½
dito Prior. A. B.	4	99½	—
dito Prior. L. C.	4½	100¾	—
dito Prior. L. D.	4½	100⅞	—
Berlin-Stettiner	4	—	144½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	122
Cöln-Mindener	3½	—	120¾
dito dito Prior.	4½	—	—
dito dito II. Em.	5	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	88	—
Kiel-Altonaer		—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	41
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	99½	—
dito dito Prior.	4	—	99¼
dito dito Prior.	4½	—	99⅞
dito Prior. III. Ser.	4½	—	99⅞
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	54¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	215	—
dito Litt. B.	3½	—	178½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	83½	—
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	93¾	93¾
Thüringer	4	—	110
dito Prior.	4½	—	102
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Sowohl Fonds als Eisenbahn-Aktien, besonders letztere, sind im Preise merklich gewichen und das Geschäft nur beschränkt. Auch die meisten Wechsel-Devisen waren zu niedrigeren Coursen eher zu haben als zu lassen, nur Paris war etwas höher.